

Projekte einer Nachkriegshilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Roten Kreuzes, Kinderhilfe

Autor(en): **Remund**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **53 (1945)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS ROTE KREUZ

LA CROIX-ROUGE

Croce-Rossa

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes
und des Schweizerischen Samariterbundes.

Organe officiel de la Croix-Rouge suisse
et de l'Alliance suisse des Samaritains.



Crusch-Cotschna

Organo della Croce-Rossa svizzera •
della Federazione svizzera dei Samaritani.

Organ da la Crusch-Cotschna svizra •
de la Lia svizra dals Samaritans.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizra

Rotkreuzchefarzt - Médecin-chef de la Croix-Rouge - Medico capo della Croce-Rossa

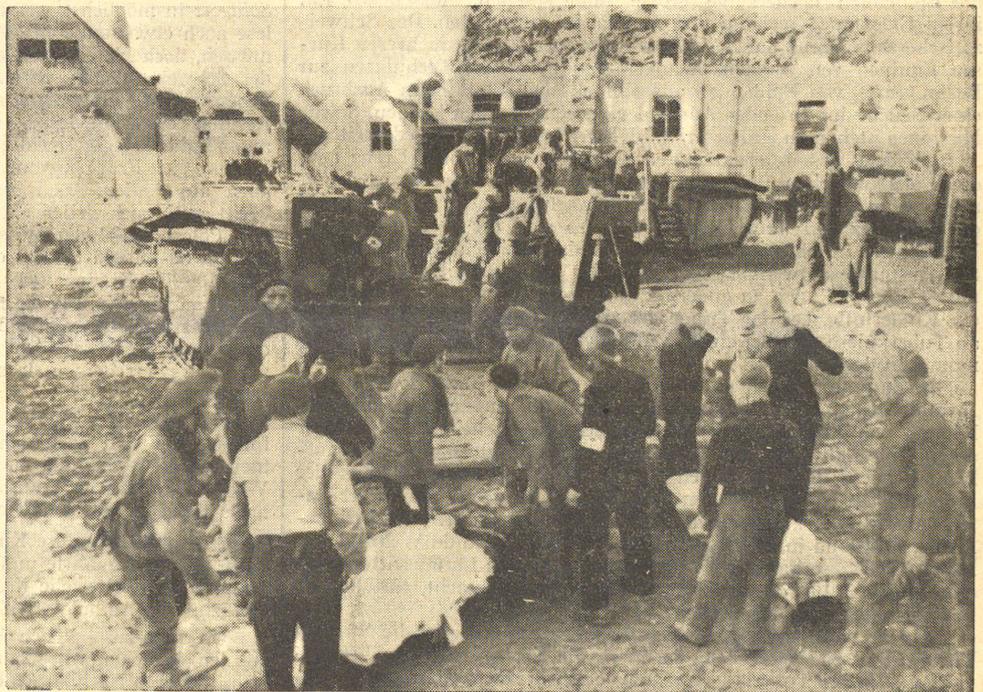
Amphibientanks bergen Verwundete

Bei den Kämpfen in Holland bildet die Bergung von Verwundeten ein besonders schwieriges Problem, weil jeden Augenblick wieder mit neuen Uberschwemmungsgebieten als Folge von Sprengungen von Deichen gerechnet werden muss. Die Engländer setzen daher zur Verwundetenbergung neuerdings Amphibientanks ein, mit denen bis zu den in den Frontbereich gerückten Ortschaften vorgedrungen werden kann, die aber auch auf jeden Fall überschwemmte Gebiete passieren können, um die Lazarette zu erreichen.

Tanks amphibies pour le sauvetage des blessés

Lors des combats qui se déroulent en Hollande, le sauvetage des blessés est un problème particulièrement difficile à résoudre car il faut compter à chaque instant avec de nouvelles inondations de territoires par suite de la rupture des digues. Les Anglais utilisent à cet effet des tanks amphibies avec lesquels ils peuvent arriver jusqu'aux localités situées sur le front et traverser ensuite les territoires inondés pour atteindre les lazarets.

(Photo: ATP-Bilderdienst.)



Projekte einer Nachkriegshilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Roten Kreuzes, Kinderhilfe

Von Oberst Remund, Rotkreuz-Chefartzt.

Wir können grundsätzlich eine Unterscheidung machen zwischen der Nachkriegshilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes, dessen Aufgaben statutengemäss vor allem auf dem Gebiete der Hilfeleistung an die Schweizerische Armee und Zivilbevölkerung liegen und für das eine Nachkriegstätigkeit auf ausländischem Boden durchaus neuartig ist, und den Nachkriegsplänen des Schweizerischen Roten Kreuzes, Kinderhilfe, welches seine Arbeit in den letzten Jahren vor allem ins Ausland tragen musste und daher einfach diese Tätigkeit fortführen und eventuell ausbauen kann.

Neben seiner projektierten Tätigkeit im Ausland und für Ausländer in der Schweiz hat sich das Schweizerische Rote Kreuz auch für gewisse Aufgaben im Inland vorbereitet. Es sind auch gewisse Massnahmen vorgesehen worden, die je nach Bedarf entweder im In- oder im Ausland zur Verwirklichung gelangen können.

Es ist offensichtlich, dass einem Programm über die Nachkriegstätigkeit gewisse Mängel anhaften, die vor allem darin bestehen, dass eine definitive Festlegung auf eine bestimmte Tätigkeit, auf bestimmte Gebiete oder Personen, nicht erfolgen kann. Ferner sind die zukünftigen politischen und militärischen Entwicklungen noch niemandem erkennbar, so dass auch in diesem Sinne die weitgehendste Beeinflussung des Programmes zu erwarten ist. Wir können aber die Erstellung eines Planes nicht umgehen — die Vorbereitungen müssen in einer bestimmten Richtung erfolgen, die Koordinierung der verschiedenartigen Hilfsbestrebungen ist nur auf Grund der gegenseitigen Orientierung über die Absichten möglich, und ein Beitrag an die Nachkriegstätigkeit einer einzelnen Organisation aus den Mitteln der «Schweizer Spende» wird wohl kaum ohne ausführliche Begründung ausgerichtet werden — aber wir betrachten diesen Plan als eine Art Arbeitshypothese, als einen Leitfaden, der in unserem künftigen Vorgehen als Richtschnur dienen kann.

Wir werden hier vorerst über die

Projekte des Schweizerischen Roten Kreuzes

berichten und anschliessend die Ausführung über die Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes folgen lassen.

Wohl als die erste Nachkriegsaufgabe wird uns der *Abtransport der in der Schweiz befindlichen Flüchtlinge und Internierten* beschäftigen, der zwar von den militärischen und zivilen Behörden unternommen wird, bei welchem aber vor allem die Zweigvereine des Roten Kreuzes zur Abgabe von Zwischenverpflegungen und Hilfeleistungen an Ort und Stelle zugezogen werden. Noch grössere Ausmasse werden hingegen die *Repatriierungszüge von Kriegsgefangenen, Arbeitern und Flüchtlingen* durch die Schweiz annehmen. Nachdem wir mit 30 bis 40 Millionen verschobener Zivilbevölkerung in Europa zu rechnen haben, dürfte der Heimtransport solcher Personen durch die Schweiz mit Leichtigkeit die Zahl von 5 Millionen erreichen. Es ist zu berücksichtigen, dass die Schweiz an sich schon als Drehscheibe bezeichnet wird und dass ihr Transportsystem intakt geblieben ist. Es wurden im Verlaufe des Krieges schon mehrmals Transitzüge von Verwundeten in den verschiedenen Richtungen durch die Schweiz geführt, bei welchen jeweils die Zweigvereine des Roten Kreuzes die Verpflegung übernahmen. In ähnlicher Weise soll dies auch bei den Repatriierungszügen der Zukunft geschehen. Daneben muss von zentraler Stelle aus eine Organisation geschaffen werden, welche diese Transporte geordnet durch die Schweiz leitet, damit nicht eine massenhafte unregelmässige Ueberschreitung unserer Grenzen erfolgt, die in hygienischer und politischer Hinsicht grosse Gefahren mit sich bringt. Es ist beabsichtigt, jenseits der Schweizergrenze grosse Auffang- und Wartelager zu schaffen, von welchen aus die Transporte regelmässig organisiert werden: auch hier ist eine weitgehende Mitwirkung des Schweizerischen Roten Kreuzes vorgesehen.

Als zwangsläufige Erscheinung traten bisher im Gefolge eines Krieges Seuchen auf, die häufig mehr Opfer als die direkten Kriegshandlungen forderten. Obwohl im gegenwärtigen Kriegsgeschehen die Epidemien noch keine grosse Rolle spielten, müssen wir mit ihrem Erscheinen rechnen und uns darauf vorbereiten. Das Schweizerische Rote Kreuz hat deshalb seit Sommer 1944 in mehreren Kursen Equipen von Aerzten, Krankenschwestern und Technikern zur Bekämpfung von Epidemien ausgebildet, die sofort beim Ausbruch einer Seuche im In- oder Ausland eingesetzt werden können. Solche Missionen stehen in grösserer Zahl bereit und können jederzeit auf Anforderung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz oder einer ausländischen Rotkreuz-Gesellschaft ausgesandt werden. Aber auch, wenn die Menschheit wider Erwarten wenigstens vom Uebel der Pestilenz verschont bleiben sollte, so sind die gesundheitlichen Verhältnisse in fast ganz Europa derart, dass ärztliche Hilfe in grösstem Ausmasse notwendig sein wird. Wir werden daher, wenn nötig, unsere Equipen auch zu andern Zwecken einsetzen, beispielsweise in der Kinderhilfe, bei der Triage der zivilen Heimkehrer, in der Hilfe an Tuberkulose und bei einer eventuellen Auslese derselben zur Aufnahme in der Schweiz.

In Zusammenarbeit mit Pro Infirmis ist eine Nachkriegshilfe für Invalide geplant. Pro Infirmis übernimmt die Aufstellung und Ausbildung von Equipen, während das Schweizerische Rote Kreuz für deren Unterhalt und die Lieferung von Material zum Betrieb aufkommt. Diese Equipen sollen in den nächstgelegenen Städten der benachbarten Länder arbeiten und sich mit invaliden Körperverletzten (Amputierten), Ertaubten, Erblindeten und Gehirnerkrankten befassen. Während in früheren Kriegen lediglich invalide Wehrmänner zurückgeblieben, so hat uns die Gegenwart mit ihren Luftangriffen auch eine grosse Zahl von invaliden Zivilpersonen gebracht, für die wir uns vor allem einsetzen wollen.

Als die vielleicht bedeutendste Nachkriegsaufgabe ist die *Hilfe an Tuberkulose* zu betrachten, da durch die Kriegs- und Ernährungsverhältnisse die Tuberkulose in ungeheurer Masse sich ausgebreitet hat. Mit einer Hilfe an Tuberkulose und Invalide bewegt sich das Schweizerische Rote Kreuz auf seinem traditionellen, hygienisch-medizinischen Gebiet, auf welchem es Erfahrung besitzt und wo ihm auch Personal zur Verfügung steht. Ein genaues Programm über die sehr umfangreiche Hilfsaktion liegt zurzeit noch nicht vor; es bestehen Projekte sowohl für die Hilfeleistung auf ausländischem Boden wie auch für die Hereinnahme der Kranken in die Schweiz. Für die Hilfe und die Auslese der in der Schweiz Aufzunehmenden stehen die bereits erwähnten ärztlichen Equipen zur Verfügung, im übrigen würde die Erfüllung dieser Aufgabe in enger Zusammenarbeit mit denjenigen Organisationen, deren Ziel die Bekämpfung der Tuberkulose bildet, durchgeführt. Die Inangriffnahme dieser Tätigkeit steht demnächst bevor, indem gegenwärtig Unterhandlungen zwischen dem Schweizerischen Roten Kreuz und dem «Comité d'action pour la fondation d'un Sanatorium universitaire international à Leysin» stattfinden, um die Verwendung eines bereits bewilligten Beitrages der «Schweizerpende» zur Unterbringung tuberkulosekranker Intellektueller in der Schweiz zu regeln. Unmittelbar nach Abschluss der Vereinbarung wird es möglich sein, in einem vorläufigen Aufnahmezentrum Ausländer zu hospitalisieren und damit die grosse Aufgabe in einem Teilgebiet zu beginnen.

Es bestehen noch weitere Projekte, über deren Verwirklichung aber noch keine absolute Klarheit vorhanden ist. So hat der Zweigverein Zürich des Schweizerischen Roten Kreuzes einen Plan ausge-

arbeitet, der vorsieht, einerseits in grossen Städten benachbarter Gebiete unseres Landes Kantinen für die Abgabe von Suppe und Milch einzurichten und Equipen dafür auszubilden, andererseits den obdachlosen Familien eine zusammenlegbare Zimmereinrichtung zur Verfügung zu stellen, um ihnen den Neuaufbau eines Heimes und damit ihrer Familie zu ermöglichen.

Damit sind die bis heute erkennbaren Aufgaben, die als Nachkriegsprogramm vom Schweizerischen Roten Kreuz der «Schweizerpende» eingereicht wurden, skizziert. Daneben wird aber eigentliche Nachkriegshilfe bereits jetzt schon laufend praktiziert, indem ständig Warensendungen nach den französischen und italienischen Grenzgebieten abgehen, die bestimmt sind, der Bevölkerung der Nachbargebiete in ihrer schwierigen Ernährungslage beizustehen.

Vor allem aber war das

Schweizerische Rote Kreuz, Kinderhilfe,

bereits in der Lage, seine Nachkriegshilfe praktisch einzusetzen: Wohl sind seit zwei Jahren die Kinderzüge in die Schweiz sistiert worden und konnten bisher nicht wieder aufgenommen werden, doch sind seit September 1944 mehr als 15'000 Kinder aus der Gegend von Montbéliard-Belfort, die zum Kampfgebiet wurde, und aus dem Val d'Osola, wo Kämpfe zwischen dem Maquis und den Besatzungstruppen sich abspielten, über die Schweizergrenze evakuiert und durch die Kinderhilfe in Familien untergebracht worden. Wenn auch diese Aktion noch nicht die Wiederaufnahme unserer normalen Transporte darstellt, hat sie uns doch in der Schweiz ein Wiederaufleben der Kinderhilfe und ihrer ursprünglichen Tätigkeit gebracht.

Das Nachkriegsprogramm der Kinderhilfe sieht selbstverständlich in erster Linie die *Aufnahme kriegsgeschädigter Kinder in der Schweiz* in möglichst grossem Maassstab vor. Vielleicht wird die Auslese nach etwas anderen Gesichtspunkten als im Jahre 1942 erfolgen müssen, doch bleiben sich die Grundprinzipien für die Aufnahme in der Schweiz gleich: Kinder, die erholungsbedürftig sind und bei denen drei Monate Aufenthalt in der Schweiz ein positives, günstiges Resultat erwarten lassen. Vorläufig werden für diese Erholungsaufenthalte kriegsgeschädigte Kinder aus Frankreich, Belgien und Holland in Frage kommen, später wird sich die Hilfsaktion wohl auch auf Italien, das Elsass, Süddeutschland und Oesterreich, vielleicht auch auf weiter entfernte Gebiete wie die Tschechoslowakei und Polen ausdehnen müssen. Ebenso dürfte die Aufnahmezahl auf ständig 30—40'000 Kinder erhöht werden können, so dass im Jahre 120—160'000 Kinder eines Erholungsaufenthaltes in der Schweiz teilhaftig würden. Die Unterbringung ist wie bis anhin vorgesehen: Im Prinzip werden die Kinder in Privatfamilien aufgenommen; nur dort, wo erzieherische, sprachliche und hygienische Gründe es als notwendig erscheinen lassen, muss die Unterbringung in Heimen erfolgen.

Im *Ausland* wird die Kinderhilfe ihre bisherige Arbeit weiterführen, vielleicht nach den lokalen Bedürfnissen ausgeweitet, eventuell unter Reduktion oder Aufhebung einzelner Delegationen und Werke. Daneben ist beabsichtigt, auch *neue Werke* zu eröffnen, die nach Massgabe der Bedürfnisse folgenden Zwecken dienen sollen:

Hilfe an prä-tuberkulöse Kinder	} die aus irgendeinem Grunde nicht in die Schweiz gebracht werden können.
Hilfe an unterernährte und körperlich schwache Kinder	
Medizinische Ambulatorien	

Ob diese zusätzlichen Aktionen in denjenigen Ländern eingesetzt werden, in denen wir schon Delegationen haben, oder ob sie für die unmittelbaren Nachbargebiete der Schweiz in Betracht kommen, kann heute noch nicht festgestellt werden und richtet sich nach den Bedürfnissen und Umständen, ebenso das Ausmass des Einsatzes. Diese Fixierung ist in der Nachkriegsplanung der Kinderhilfe auch nicht unbedingt notwendig, da es sich hier, wie schon eingangs erwähnt, weniger um die Bearbeitung ganz neuer Gebiete, als einfach um die Weiterführung und Intensivierung des bereits Bestehenden handelt.

Alle diese Aktionen verlangen naturgemäss bedeutende Mittel, die dem Schweizerischen Roten Kreuz und der Kinderhilfe nur zum kleinsten Teil zur Verfügung stehen. Bei voller Erfüllung des Programmes ergeben die Berechnungen einen Kostenvorschlag von rund 100 Millionen Schweizerfranken für die Dauer eines Jahres — Mittel, die dem Schweizerischen Roten Kreuz aus der «Schweizerpende» bewilligt werden müssten. Die Verwirklichung und Ausdehnung unserer projektierten Hilfsaktionen hängt deshalb sehr weitgehend davon ab, inwieweit eine Finanzierung aus dieser allgemeinen Geldquelle möglich ist.

Caën

Am 14. Dezember kamen 60 Kinder aus Caën unter dem Schutz unserer Kinderhilfe in der «Gare des Eaux-Vives» in Genf an. Ueber den Zustand der Stadt Caën schreibt uns unser Delegierter wie folgt: